

## Frankfurt <Oder>

- 02-2-201**     ***Der Buchdruck des 16. Jahrhunderts in Frankfurt an der Oder*** : Verzeichnis der Drucke / Hans-Erich Teitge. - Berlin : Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz, 2000. - VIII, 593 S. : Ill. ; 31 cm. - (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz ; 11). - ISBN 3-89500-164-3 : EUR 88.00. - (Reichert-Verlag, Wiesbaden)  
**[6524]**

Der Zusatz zum Sachtitel führt ebenso in die Irre wie das Inhaltsverzeichnis auf S. V – VI: ersterer suggeriert, daß es sich „lediglich“ um ein *Verzeichnis der Drucke* handelt und unterschlägt damit die erste Hälfte des Bandes (S. 1 - 291<sup>1</sup>), der eine Geschichte des Buchdrucks in Frankfurt an der Oder mit ihren Druckern (S. 1 – 146) und deren Typenmaterial (Abbildungen mit eigenem Register, S. 149 – 291) enthält; letzteres berücksichtigt nur diesen Einleitungsteil und läßt den ganzen zweiten Teil (Verzeichnis der Drucke mit Register S. 293 – 593) außer acht, der über ein separates Inhaltsverzeichnis (S. 295) verfügt. Daß es sich um mehr als um eine lokale Druckerbibliographie handelt, liegt daran, daß Hans-Erich Teitge (1926 – 2000), von 1967 bis 1991 Leiter der Handschriftenabteilung der Deutschen Staatsbibliothek (Ostberlin), diese Arbeit 1987 als Habilitationsschrift (Dissertation B) an der Humboldt-Universität eingereicht hatte.

Auch wenn die ersten Drucke in Frankfurt an der Oder bereits 1502 entstanden, kam der Aufschwung des Buchdrucks ab 1506 mit der Gründung der Universität (Viadrina), und an dieser war der Bedarf für den Rest des Jahrhunderts weitgehend ausgerichtet. Die nicht-universitäre Klientel bediente man mit Gelegenheitsschriften - hauptsächlich Gratulations- und Hochzeitsgedichte, Leichenpredigten, aber auch einige Volks- und Teufelbücher. Gegliedert nach den beiden Jahrhunderthälften behandelt Teitge die einzelnen Offizinen in chronologischer Folge mit ihrem Typenmaterial und Buchschmuck und – für die großen Drucker der zweiten Jahrhunderthälfte (vor allem Johann und Andreas Eichhorn) – auch ihren Verlagsschwerpunkten oder sogar einer erhaltenen Verlagskalkulation des ersteren (S. 102 – 108).

Die Bibliographie ist chronologisch nach den Druckern und innerhalb gleichfalls chronologisch geordnet. Die 2049 durchnummerierten Drucke konnten nicht sämtlich nach Autopsie beschrieben werden, da sie z.T. nur noch in der Sekundärliteratur nachgewiesen sind oder bei Verlust nur in Bibliothekskatalogen, dann markiert teils mit *Verlust* (z.B. Nr. 19), teils mit *Kat.* hinter dem Bibliothekssiegel (nur eines und immer ohne Signatur). Einen konsequenten Abgleich mit dem *VD 16* hat Teitge anscheinend nicht vorgenommen: das wäre zwar aufwendig gewesen, da damals das Druckerregister<sup>2</sup> noch nicht vorlag, doch wäre er dabei auf weitere Titel aus Frankfurt a.d.O. gestoßen.<sup>3</sup> Die Titelbeschreibung für Drucke der ersten Jahrhunderthälfte ist (soweit auf Autopsie beruhend, evtl. auch dann, wenn die sekundäre Quelle es ermöglichte) ausführlich mit Angabe des Zeilenfalls, für die späteren

---

<sup>1</sup> Die S. 291 kommt im Exemplar des Rezensenten doppelt vor.

<sup>2</sup> *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts* : VD 16 / hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. [Redaktion: Irmgard Bezzel]. - Stuttgart : Hiersemann. - 34 cm. - ISBN 3-7772-8318-5 [0704]. - Abt. 3, Register der Druckorte, Drucker, Verleger und Erscheinungsjahre. - Bd. 25 (2000). XXXVII, 593 S. - ISBN 3-7772-0017-4 : DM 625.00

<sup>3</sup> Wolfgang Schmitz hat sich in seiner Rez. des Bandes in *Pro libris*. – 2002,3, S. 189 – 190 die Mühe gemacht und festgestellt, „dass im VD 16 ziemlich viele Frankfurter Drucke verzeichnet sind, die sich nicht bei Teitge finden. Umgekehrt liefert die Arbeit eine ganze Reihe von Ausgaben, die im VD 16 nicht enthalten sind“ (S. 190).

Drucke verkürzt, aber gleichfalls z.T. mit Angabe des Zeilenfalls. Insgesamt hat man den Eindruck, daß das bibliographische Material über eine lange Zeit zusammengetragen worden ist, ohne daß sich der Verfasser von Anfang an auf eine einheitliche Beschreibungsform festgelegt hat. So erfolgt die Umfangsangabe teils nach Blatt- bzw. Seitenzahl, teils unter Angabe der Bogensignaturen, zumeist mit Angabe des bibliographischen Formats, das aber ggl. selbst bei Exemplaren fehlt, bei denen Autopsie anzunehmen ist (z.B. Nr. 921). Das Register erschließt die Bibliographie nach Verfassern und Titeln von Sachtitelwerken; Gelegenheitsschriften sind entsprechend markiert und die gefeierten Personen erhalten eine zusätzliche Eintragung; Eintragungen erhalten auch die Respondenten, wenn die Thesen und Disputationen unter den Präsidies angesetzt sind. Ein getrennter Nachweis nach diesen Schriftengattungen wäre wünschenswert gewesen.

Klaus Schreiber

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft  
<http://www.bsz-bw.de/ifb>